Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 38

Artikel: Schreinermeister und Holzhändler

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580201

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

seines Geschäftes richtig im Auge haben und darüber rechtzeitig informiert sein will, ob das Geschäft vorwärts geht, gleich wie im Borjahr marschiert, oder aber zurückzeht, nichts bessers und lehrreicheres zu tun, als Monat sür Monat sich etwa 1 Stündchen Zeit zu nehmen, diese Probebilanzen ausmerksam zu durchgehen und Vergleiche mit den entsprechenden Zeitläusen (Perioden) des Vorziahres oder mehrerer Vorjahre anzustellen. Er wahrt sich dadurch die eigene Beurteilung der Geschäftslage und muß sich nicht allzusehr auf bloße mündliche Anzgaben seines Vuchhalters stützen.

Das Hauptbuch umfaßt außer den oben erwähnten Konti noch einen Gewinn- und Verluft-Konto und einen Bilanzen-Konto, welche Konti naturgemäß erft Ende eines Geschäftsjahres aufgestellt werden konnen, sobald die Bareninventur ftattgefunden hat. Die Lagerbestände werden zu Ankaufspreisen (einschließlich Fracht und Boll, wo Auslandwaren in Frage kommen) ausgerechnet und die Totalsumme ins Haben des Waren-Konto geftellt. Wenn gut gewirtschaftet wurde, so schließt dieser Waren-Konto je nach der Höhe des Jahresumsakes mit einem mehr oder minder beträchtlichen Aftiv-Saldo oder Ueberschuß auf der Haben-Seite ab und diesem Ueberschuß werden dann fämtliche Spesen-Konti wie allgemeine Geschäftsunkoften, Salarien, Reklame, Reisespesen 2c. 2c. gegenüber geftellt. Bleibt von jenem Ueberschuß bann noch etwas übrig, was bei gut rentierenden Geschäften stets der Fall ist, so stellt der bezügliche Betrag den Reingewinn vom Geschäftsverkehre dar, deckt er aber die Spesen-Konti nicht völlig, so ergibt sich ein Jahresverluft und das betreffende Geschäft hat eine Unterbilanz. Lettere kommt bei Privatgeschäften oft lange nicht an den Tag, während bei Aftiengesellschaften eine Berheimlichung weniger oder gar nicht möglich ift, da diese gehalten sind, ihre Bilanzen (Jahresabschlüffe) zu veröffentlichen.

Damit glaube ich das Wesen der Buchhaltung in der Hauptsache geschildert zu haben und erübrigt mir nur noch, eine goldene Regel für jeden Buchhalter namhaft zu machen, nämlich die, stetssort darauf bedacht zu sein, im Debitoren- und Kreditorenbuch möglichst rasch recht viele Kontiausgleichen zu können. Wo streitige Pendenzen sind, sei er bestrebt, in geeigneten Momenten auf Beilegung der Differenzen durch gütlichen Vergleich zu dringen, mache den Chef, wenn er auf Reisen geht, auf solche ungelöste Knoten ausmerksam und tue selbst auch sein Bestes zu baldiger Regelung jeglicher Anstände. Auf diese Beise hebt er sich hoch über den mechanischen Zahlenmenschen empor und wird zu einem der treibenden Käder in dem mannigsaltigen Getriebe des Geschästes.

R. M.

Schreinermeister und Holzhändler.

Neber dieses zeitgemäße Thema schreibt das Organ des Meinisch-Westfälischen Tischler-Junungsverbandes, die in Essen-Ruhr erscheinende Zeitschrift "Das Tischlergewerf": "Zwei Stände, die aufeinander angewiesen sind. Die sich gegenseitig sehr viel nützen und sehr viel schaden können, ganz nach gutem und bösem Willen, ganz nach dem Grade gegenseitiger Abhängigkeit. Sehr oft, öfter als es im Interesse des schaffenden Handwerks liegen kann, sindet das gegenseitige "Verhältnis" in den bekannten elfzölligen Papieren seinen Ausdruck. Zumeist ist der Holzhändler glücklicher Besitzer derselben. Doch auch das Gegenteil kommt vor. Uns ist ein Fall bekannt, wo ein Schreinermeister seine Selbständigkeit aufgeben mußte, weil er seinem Holzhändler allzu gefällig im Querschreiben war und dieser troh aller Gefälligkeiten Konkurs anmelbete.

Der Holzhändler ist Kaufmann. Er rechnet und schreibt und fieht, wo er bleibt. Seine Methoden des Holzmeffens sind oft geradezu bewundernswürdig, wenn der Schreinermeister wohl zusehen aber in Bedanken an die elfzölligen nichts sagen darf. Das Geldverdienen ist ihm Berufsund Lebenszweck. Anders der Schreinermeister. Der hat vor der eindringlichen und unwiderleglichen Sprache der Bahlen eine heilige Scheu, eine instinktive Angst. Er macht es deshalb ähnlich wie der Logel Strauß, der, wenn Gefahr ihm droht, den Kopf in den Sand ftectt und fich dem beglückenden Wahne hingibt, die Gefahr sei nicht da, weil er sie nicht sieht. Der Handwerksmeister rechnet deshalb am liebsten überhaupt nicht und vom Schreiben halt er nicht viel. Er weiß genau, wenn er erst rechnet, so offenbart sich ihm mit zwingender Deutlichkeit, daß sein Arbeiten, sein Mühen und Blagen zweck los, nuglos, erfolglos ist. Er kommt nicht vorwärts. Unstatt sich zu sagen, was sich jeder Kaufmann sagt: Mein Geschäft muß mir alle Untoften, eine angemeffene Berzinsung des darin angelegten Kapitals, die Kosten einer meinem Stande angemeffenen Lebensführung für mich und meine Familie und einen angemeffenen Bewinn, eine Kapitalreserve einbringen, die mich Krankheitsund Unglücksfälle, Geschäftsverlufte usw. aushalten läßt, die es mir ermöglicht, meinen Kindern eine gute Erziehung angedeihen zu laffen und die mir eine Altersrente sein kann, wird wie mit verbundenen Augen, plan-los und ziellos darauf losgearbeitet. Der Ehrgeiz, der Tüchtigfte zu fein, wird ersett durch das Beftreben, unter allen Umftanden ber Billigfte zu fein, zum eigenen Schaden und zum Schaden des Standes.

Der Holzhandler gibt bereitwilligst zu, daß er am Gedeihen des Schreinerhandwerks start interessiert ift. Sein Interesse ist jedoch ein platonisches. Zu einer, beiden Teilen förderlichen Gemeinschaftsarbeit ist es bisher nicht gekommen. Und doch wäre sie möglich und wünschenswert.

12 Comprimierte & abgedrehte, blanke STAHLWELLEN



Montandon & Cie. A.G. Biel

Blank und präzis gezogene



jeder Art in Eisen & Stahl. Kaltgewalzter blanker Bandstahl bis 180 % Breite

Der Holzhandler ist dazu da, die Bedürfnisse des Tischlergewerbes zu befriedigen und deshalb müßte diese Gemeinschaftsarbeit mit dem Entschluß der Platholzhändler einsetzen, die Bedürfnisse des Schreinerhandwerks

auch tatfächlich zu erfüllen.

Das erste und wichtigste Bedürfnis desselben aber ift: trockenes Holz. Diesem Bedürfnis kommt der Holzhandel wenig oder gar nicht entgegen. Für den Schreinermeister ware es ein idealer Zustand, könnte er wohlgepflegtes, trockenes, sofort verarbeitungsfähiges Material jederzeit am Plaze haben. Er könnte dafür unbedenklich einen etwas höheren Preis anlegen, als er ihn für das heute handelsübliche Material anlegt. Erstens würde er einen kleinen, unter Umständen auch gar keinen Lagerplat benötigen; denn er könnte sich genügenden Materialvorrat in verschloffenen, trockenen Käumen halten. Alle Arbeiten, die mit sachgemäßer Holzpflege verbunden sind, fielen für ihn fort. Die Zinsverluste, die ihm durch langes Lagern des Materials entstehen, würden ihm erspart und er hätte, was ganz besonders wichtig ist, nicht nötig, den größten Teil seines Betriebskapitals in einem Holzlager auf Jahre hinaus festzulegen. Der Platholzhandel aber nimmt auf alle diese Bedurfniffe feine Ruckficht. Er begnügt sich nach Möglichkeit damit, mit einem Sägewerk heute einen großen Abschluß zu machen und das Holz am nächsten Tage möglichst in ganzen Waggons so schnell als möglich wieder los zu werden. Lieber ver= kauft er es mit geringerem Gewinn und mit langem Ziel, als daß er durch eine gewissenhafte Holzpflege den Wert des Materials zu steigern bemuht ware. Wenn die Platzholzhandler sich berechtigter Beise darüber beklagen, daß sie von den Schreinermeiftern vielfach nur als Nothelfer betrachtet werden und daß besonders die besser situierten Meister felbst- beim Sagewert oder beim Großhandler kaufen, sobald fie größeren Bedarf haben, so wird dies durch die ermähnten Tatfachen erklärlich. Die Schreiner sagen sich nicht mit Unrecht, daß die Rolle, die der Platz-holzhändler bei diesem Sachverhältnis spielt, eine mehr oder minder überfluffige ift.

Auf ähnlichen Gedankengangen beruhen die Beftrebungen, durch Bildung von Einkaufsgenoffenschaften ben Platholzhandler nach Möglichkeit auszuschalten. Auch an uns ist man schon öfter mit dem Wunsche herangetreten, wir möchten die Bildung von Einkaufsgenoffenschaften in die Hand nehmen. Wenn wir uns bisher ablehnend verhalten haben, so geschah dies aus folgenden Gründen: Wir sehen auch im Platholzhandler eine notwendige und nügliche Mittelftandseriftenz, und wenn wir in unserem Stande Spielraum für möglichst zahlreiche selbständige Existenzen dieser Art fordern, so glauben wir ihn anderen Ständen nicht vorenthalten zu dürfen. Außerdem verhindert auch der genoffenschaftliche Einkauf nicht die Festlegung eines großen Anlagekapitals. Der Lagerplat und die Kosten der Holzpsege sind für die Genoffenschaft nicht geringer als für den Platholzhändler. Die Erfahrung hat ferner gezeigt, daß die Auswahl des Holzes durch die Genoffen leicht zu Streit und Mißhelligkeiten führt, denn einer schiebt immer dem anderen unter, daß er sich das beste Material aussuche. Wir sind außerdem der Meinung, daß der Tischler, Tischler und nicht Holzhändler sein soll und daß sein Bestätigungsfeld groß genug ift, um alle feine Rrafte in Unspruch zu

nehmen.

Wenn der Plathandel den Bedürfniffen des Schreinerhandwerks entgegenkommen will, so wird er sich vor allem die forgfältige und gewiffenhafte Pflege des Materials angelegen sein lassen muffen. Ein trockener Lagerplat, reichlich eingedeckte, luftige Schuppen, wiederholte Umftapelung des Materials und vor allen Dingen Trockenkammern sind hierfür die notwendigen Voraussenungen.

Der Platholzhandel wird ferner für reich affortierte Läger sorgen muffen, damit der Schreiner nicht gezwungen ift. auswärts zu kaufen. Vielfach wird es sich durchführen laffen, daß die Händler sich spezialisieren, indem 3. B. der eine vorwiegend Bautischlerhölzer, der andere heimische Laubhölzer, ein dritter überseeische Harthölzer und Fourniere auf Lager hält. Ein drittes unumgängliches Erfordernis ist ferner,

daß die Händler an Private zu höherem Preise verkaufen, als an den Schreinermeister. So selbstverständlich das

ift, so wenig wird dieser berechtigten Forderung seitens der Händler Rechnung getragen. Könnte sich der Plathandel entschließen, zu gemeinsamem Vorgehen in diesem Sinne die Sand zu bieten so würde es dem organisierten Schreinerhandwerk nicht schwer fallen, seinen Bedarf möglichst ausschließlich am Blate zu decken und Magnahmen zu treffen, den Händler vor den Verluften zu schützen, die er heute so zahlreich zu verzeichnen hat. In gemeinsamer Arbeit wäre es ein leichtes, den Schädlingen auf beiden Seiten, den "fliegenden Händlern" sowohl wie den gewohnheitsmäßigen Unterbietern und Breisschleuderern, bei beren unlauteren Manipulationen ja der absichtliche Betrug des Händlers eine große Rolle spielt, beizutommen. Es ftande nichts im Wege, daß die Blatholzhandler als paffive Mitglieder Schreiner-Innungen angehoren und mithelfen, das Bewerbe gefund und zahlungsfähig zu machen, mit deffen Wohl und Wehe ihre eigene Existenz so eng verknüpft ift."

Soweit das deutsche "Tischlergewerk". Wie steht es bei uns in der Schweiz in diefer Hinsicht des Berkehrs zwischen Schreinermeister und Holzhandler? Wie mit dem Platholzhandel? Im Allgemeinen kann gesagt werden, daß fich der Schweiz. Platholzhandel redliche Mühe giebt, denselben zu behaupten und bestmöglichst den Anforde rungen, die an ihn gestellt werden, besonders von Seiten der Schreiner- und Zimmermeister, gerecht zu werden. Immerhin nicht immer mit dem gewünschten Ersolge, da viele holzverarbeitenden Geschäfte noch nicht einsehen, daß ihnen von den auswärtigen Holzhandels-Agenten wohl in einigen Fällen billigere Waare offeriert und geliefert werden, aber — auf Koften ber Qualität und der Trotten heit des gelieferten Holzmateriales.

Also, Platholzhandel bevorzugen und gegenseitiges Butrauen zu einander faffen.

Allgemeines Bauwesen.

Universitätsgebäude Zürich. Der Kantonsrat er machtigte den Regierungsrat zur Bergebung der Arbeiten für die Hochschulgebäude noch in diesem Jahre, da fonft eine Steigerung der Ausgaben um mindestens 100,000 Fr. infolge Erhöhung der Materialienpreise zu gewärtigen ware und der Bau dringlich ift, der Bertrag mit dem Bunde zur Anhandnahme der Bauten drängt.

Neubauten in Thalwil. In dieser Gemeinde werden gegenwärtig verschiedene Quartiere durch moderne Neubauten, Geschäftshäuser, Billen und Einfamilienhäuser verschönert. Bei der Villa des Herrn Nationalrat Koller werden große Park- und Gartenanlagen erstellt, durch die Gartenbautechnische Firma Frobels Erben in Burich Die Liegenschaft von Herrn Konditor Bleiker, in der seit altersher eine Bacterei betrieben murde, ift von Berm Färbereibesitzer Weidmann käuflich erworben worden. Wie verlautet soll dieselbe ganz abgebrochen werden und in den nebenanliegenden Reben, von wo man eine ptate tige Aussicht auf den Zurichsee und in die Alpenkette genießt, eine moderne Villa gebaut werden. Das Reffalls